

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Bernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Beleggeld, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechs- und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unten Posten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2514. Verleger: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, Postfach 10, Bernigerode. Verantwortlich für Inhalt: Alfred Müller, für den letzten Teil Wilhelm Rindemann, für Anzeigen u. Inserate Karl Zeiff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die abgehaltene Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Bernigerode 10 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntmachungen, die für die Befreiung von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2513). Postfach 10, Bernigerode 4626 und Volksbuchhandlung (Steinweg) Bernigerode. Druckgröße 9.

Nr. 213

Dienstag, 11. September 1928.

3. Jahrgang.

Ein Sonntag des Unglücks.

21 Tote beim Autorennen in Italien. — Schiffskatastrophen auf der Elbe und Havel.

Die Todesbahn von Monza!

Auf der Rennbahn von Monza (Italien) kam es am Sonntag nachmittags ein Automobilrennen um den 6. großen Preis von Europa zu einer Katastrophe, bei der 21 Tote und 26 Verwundete zu beklagen sind. Am einzelnen wird darüber berichtet: Als das um 10.30 Uhr begonnene Rennen im vollen Gange war, verlor der italienische Rennfahrer M. A. Rossi auf einem Talbot-Wagen plötzlich die Gewalt über den Wagen und fuhr mit einer Geschwindigkeit von 200 km auf der geraden Rennstrecke unmittelbar vor den Tribünen

mitten in die Zuschauermenge hinein.

Die Zuschauer hatten auf dem breiten Platze vor den Tribünen in mehreren Reihen Aufstellung genommen, um das Rennen aus nächster Nähe zu verfolgen. Der ins Schleudern getommene Wagen hatte die spiegelglatte Rennbahn im schiefen Winkel verlassen, ein drei Meter breites weiches Rasenfeld überquert und war über einen drei Meter breiten und zwei Meter tiefen Schuttraben in die Menge hineingefahren worden. Die dort stehenden Zuschauer wurden

wie Strohhalm niedergedrückt und furchbar zugerichtet.

Der Wagen hatte sich mitten unter den Zuschauern überschlagen, nachdem er bei seinem Aufschlag auf den Kiesboden ein tiefes Loch in die Erde geritten hätte. Er lag eine

breite märdliche Furche durch die Menge

und wurde dann in den Schuttraben zurückgeschleudert. Der Fahrer lag in weitem Bogen aus seinem Wagen heraus und blieb bewußtlos liegen. Er starb wenige Stunden später im Krankenhaus. Der Platz war in weitem Umkreise von tödlichen Verletzungen und stark verunstalteten Toten bedeckt. Die Menge ließ sich nicht zurückhalten und schritt auf die Tribünen zu. Die Sanitätsmannschaft war nicht schnell zur Stelle, da niemand mit der Möglichkeit eines Unfalls gerade an dieser Stelle gerechnet hat und die Sanitätsposten auf die gefährlichen Kurven der Rennbahn verteilt waren. Mit Privatautos wurden die Schwerverletzten in das Krankenhaus von Monza gebracht. Da man nicht über Transporter verfügte, wurden die Leichen der Tribünen ausgehört. Die Leichen waren sehr entstellt. Mehreren Geiseln waren von dem Wagen

die Gliedmaßen vom Rumpf getrennt.

Die Katastrophe muß auf das zehnfache und elegante Rennpublikum einen niederschmetternden Eindruck. Das Rennen wurde aber bis zuletzt durchgeführt. Viele Damen der Tribüne waren beim Anblick der schrecklichen Unfallszene und beim Abrutschen der stützförmigen Opfer in Ohnmacht gefallen. Es herrschte auf dem ganzen Rennplatz fieberhafte Aufregung.

Schiffskatastrophe auf der Elbe.

Englischer Kohlendampfer rammt einen Vergnügungsdampfer. Einen traurigen Abschluß fand die zu einem wahren Volksfest gewordenen Altona-Bantener Herbstwoche am

Sonntagabend, sollte sie beendet werden mit einer großen Beilegung der Gläubigen und einem Feuerwerk. Die Ufer bei Blantensee waren bei dem schönen Nachsommerabend von Tausenden von Menschen besetzt. Hunderte von Ruderbooten und Booten, auch größere Dampfer, dicht gefüllt mit Zuschauern, lagen auf dem Elbstrom. Da kam plötzlich kurz vor 10 Uhr abends von See her ein großer, englischer Kohlendampfer, „Gorwood“, der etwa 8000 Bruttoregistertonnen groß ist, durch die Menge der Fahrzeuge. Er kam sich noch recht langsam, war er mit voller Wucht in den kleinen Vergnügungsdampfer „Königin Luise“ mit seinem Bug hineingerammt. Er traf das Schiff fast senkrecht hinter dem Raddalton. Ein furchtbares Krachen und Splittern. Die 350 Menschen, die an Bord der „Königin Luise“ waren, darunter viele Frauen und Kinder, wurden durcheinander geschleudert.

Viele von ihnen stiegen über Bord in die Elbe.

Ein furchtbarer Panik entstand. Die „Königin Luise“ schlug nach Backbord über und drohte zu kentern. Ein Offizier war es noch, daß das Schiff nur 150 Meter von der Küste entfernt gelegen hatte.

Der Führer des „Gorwood“, was unter dieser Sachlage noch das Klügste war, er hob mit dem Bug die „Königin Luise“ vor sich her, dicht an den Strand heran.

Die verunglückten Boote nahmen verschiedene von den ins Wasser gestürzten auf, jedoch werden zurzeit noch fünf Personen vermisst, möglich aber, daß noch mehr in den Fluten der Elbe veruntrennt sind. Auf dem Dampfer selbst war teils durch den Zusammenstoß, teils auch durch die nachfolgende

Panik ein tosender Tumult entstanden,

daß sich noch gar nicht überleben läßt, wieviel Menschen das noch verheerend liegen. Es löst sich jedoch schon, daß die Zahl der Schwerverletzten außerordentlich groß ist. Sofort wurden die Kranenführer von Blankenese, Hamburg und Altona alarmiert. Sanitätsautos ritten heran, auch die Feuerwehre schickte Hilfsmannschaften. Verunglückte Schwerverletzte wurden in die Kranenführer übergeführt. Der Kapitän der „Königin Luise“ erlitt einen Verwundung. Er sagte, daß der englische Dampfer unbedingt die Schuld an dem furchtbaren Unglück habe. Er sei rücksichtslos durch die angekommenen Zuschauerflüsse hindurchgefahren.

Das Unglück auf der Havel.

Berlin, 10. September. (Eig. Funken). Am Sonntagabend ereignete sich auf der Havel kurz vor der Dampferstation Sarnow ein Dampferunglück. Der Dampfer der Stern-Schiffahrtsgesellschaft Potsdam, der von Gladow kam und nach Potsdam fahren wollte, stieß zwischen Sarnow und Moorlake mit einem anderen Stern-Dampfer zusammen. Der Dampfer Potsdam laut schon nach wenigen Minuten. In der Luftschlange brach ein Wasser. Wegen aus dem Stau aus dem Motorraum kam ein Wasser. Sie rief sich dabei den ganzen Unterlauf auf. Die übrigen Passagiere wurden von der Sarnowfähre und von anderen Schiffen in Bord genommen und gerettet. Die beiden Dampfer mußten abgeschleppt werden.

England unterstützt die Räumung.

Jedoch nur bei Unterstützung aller Beteiligten.

Genf, 10. September. (Eig. Draht). Reichsfürst Müller bringt nach der Räumung des Rheinlandes vor. Wie verlautet, vermisst Außenhandlung auf die verschiedenen Erklärungen Chamberlains im englischen Parlament, daß England der Räumung wohlwollend entgegenstehe. England würde seine Zustimmung zu einer Räumung jedoch nur bei Übereinstimmung aller Verhandlungspartner geben können.

Geißel vor dem Völkerbunde.

Genf, 10. September. (Eig. Draht). Die am Sonntag gebaltene Rede des österreichischen Bundeskanzlers, die mit ebenso großer Spannung wie die Rede des deutschen Reichsfürsten erwartet, war ein Meisterwerk klarer Akribie und Diplomatie. Geißel sagte alle Welt höfliche Worte, ohne darum die Kritik zu vergessen oder auch nur jenen einen kleinen Finger zu rühren, die darauf hoffen, daß er den Anführergedanken verleihe. Er dankte für die Völkerbundschritte für Österreich, die einen Zusammenbruch verheißt, der Fragen aufwerfen würde, die Europa noch nicht diskutieren, geschweige denn zu lösen imstande sei. Ein warmes Kompliment an Deutschland, das als einzige Großmacht die Schiedsgerichtsausschüsse des Haager Gerichtshofs unterstützt habe und die Versicherung, daß Österreich nur eine Friedenspolitik betreiben, standen sehr geföhrt vor einer bitteren Klage über die Vernehmung der Räumungen und die Wiederherstellung des von besiegten Völkern gegebenen Abrittungsversprechens. Alle Völker wollen Abrittung, betonte Geißel, um dann in der Mindesteinstimmung, ohne Italien und Südtirol zu nen-

nen, eine Resolution der dritten Völkerbundversammlung zu zitieren, in welcher der Völkerbund die Hoffnung ausdrückt, daß auch die Staaten, die durch seine Mitgliedervertretungen gebunden seien, in der Behandlung ihrer Angelegenheiten denselben Grad von Gerechtigkeit und Toleranz wie die übrigen seien werden. Einmal löst sich der österreichische Kanzler von den Forderungen nach einer besseren Behandlung des Mindesteinstimmungs an.

Das gleiche forderte der schweizerische Bundesrat Motta in einer sehr klugen, den Friedensgeboten in den Vordergrund stellenden Rede, der außerdem betonte, daß der Kelloggspakt durchaus der schweizerischen Neutralitätseinstellung entspräche. Die unparteiliche Ausföhrung der Mindesteinstimmungs, betonte Motta, sei und bleibe ein zentrales Problem für die Realisierung der höchsten Ziele des Völkerbundes.

Polens Außenminister Jaseff erklärte sich als Gegner einer fändigen Mindesteinstimmungs, die eine enge Gehe für die Völkerbundarbeit bedeuten könne. Ein Ausbau der Mindesteinstimmungsbedeute für ihn möglich, wenn man das Prinzip des Mindesteinstimmungs durch eine alle Staaten umfassende Konvention verallgemeinere. Umso mehr lobte er die Verträge zur gegenseitigen Unterstützung in Kriegszeiten und betonte, daß die Herabsetzung der Rüstungen nur mit Zurückhaltung und in langsamen Schritten vorgenommen werden dürfe. Es genüge nicht, zu sagen: wir wollen abrüsten, um auch die Abrüstung zu ermöglichen.

Italiens Diktator Wolodemas erklärte sich als Anhänger des Kelloggspaktes, dem aber die Anbringung von Sanktionen gegen Friedensbrecher fehlte. Er schlug eine Resolution vor, in der eine Unterbindung darüber, ob nicht das Völkerbundstatut auf Grund des Kelloggspaktes in diesem Sinne geändert werden müsse, gefordert wird.

Der Faschismus.

Die Genoffin Dr. Angelita Balabanoff wird am morgigen Dienstag in einer öffentlichen Versammlung im großen Stadtparksaale zu Halberstadt eine Darstellung geben, was der Faschismus ist und wie er sich auswirkt. Genoffin Balabanoff, eine geborene Rusin, die, vor den Schergen des Zarismus fliehend, in Italien eine neue Heimat fand, und dort zusammen mit Mussolini, als er noch radikaler Sozialdemokrat war, in der Abhaltung des italienischen Genitoralekongress „Romani“ („Kommunisten“) für die Abwehr des Proletariats wirkte, kennt den Faschismus und sein geföhrliches Oberhaupt aus eigener Anschauung besser als irgend jemand.

Als Mussolini den Sozialismus über Bord warf, blieb Angelita Balabanoff ihren sozialistischen Grundtendenzen treu und mußte, wie sie einst vor dem Jaren sah, auch den unangeföhrten Boden ihrer zweiten Heimat verlassen und lebt gegenwärtig, wie die meisten Emigranten, in Paris. In einem großen Memorandum, welches vor längerer Zeit auch an dieser Stelle eingehend besprochen wurde, hat sie ihre Erfahrungen mit Mussolini niedergelegt und das System des Faschismus einer vornehmlichen Kritik unterzogen. Es wird sehr interessant sein, aus dem Munde dieser internationalen Sozialistin, die übrigens ihren Vortrag in deutscher Sprache hält, eine Darstellung des faschistischen Systems zu hören.

Das Wort Faschismus ist in der Politik zu einem Schlagwort geworden, ohne daß die meisten, die es anwenden, eigentlich recht wissen, was es bedeutet. An der kommunistischen Presse bezeichnet man mit Faschismus ungefähr alle reaktionären Erscheinungen. In den Augen der Kommunisten ist Faschismus alles, was nicht zum Sozialismus gehört. In den Augen der Sozialdemokraten sind meistens die faschistischen Faschisten die Sozialdemokraten. In Wirklichkeit gibt es aber keine politische Erörterung, die mit dem Faschismus mehr Klarheit hätte als gerade der Sozialismus. Beides sind Bewegungen, welche grundtätig die Demokratie ablehnen und die Diktatur proklamieren. Stalin und Mussolini gleichen sich in ihren politischen Methoden nahezu wie ein Ei dem andern. Beiden Sozialismen ist das eine eigentümlich, daß einige Vorlesungen Mitternachts und die Rechte des Volkes zu gehören hat. Politische Rechte der Faschisten sind auf beiden Seiten ausgeschlossen. Es ist etwas wie Selbstbeschränkung der freien Volksmassen bei Machen politischer und wirtschaftlicher Art gibt es weder in Russland noch in Italien. Man kann höchstens die Frage aufwerfen, ob hier oder dort die Rechte des Volkes mehr mit Füßen getreten werden.

Der italienische Faschismus bedient sich zum Teil einiger bekannter Organisationsformen neuerzeitiger Wirtschaften und Arbeitsverfassung, wie etwa der Korporationen bzw. der Wirtschaftskorporationen. Wie aber diese Wirtschaften und Arbeitsverfassungen darauf hinauszielt, durch die Verfestigung der wirtschaftlichen und politischen Machtverhältnisse die wirtschaftliche Herrschaft zu stabilisieren, davon geben die nachstehenden Ausführungen der großartigen Wirtschaftszusammenfassung „Economic“ recht anschauliche Vorstellungen.

Die italienische Arbeitsverfassung — schreibt der „Economic“ — ist seit 15 Monaten in Geltung. Sie bedeutet die vollkommene und endgültige Unterwerfung der ganzen Arbeiterbevölkerung Italiens und eines jeden Arbeiters unter die Kontrolle der faschistischen Parteimasse. Die Gewerkschaften

sind von Faschisten beherrscht; jeder, der aus irgendeinem Grunde bei den Faschisten nicht gut angesehen ist, sondern in der Regel jeder Möglichkeit zum Existieren beraubt. Allein die Frage, wieviel der Faschismus bedeutet das höchste Brot. Wer aber kein Anhänger von Mussolini ist, der verliert die Arbeit und damit die Lebensmöglichkeit. Es ist eine Tatsache, daß niemand seine Tätigkeit als Journalist, Rechtsanwalt oder Angehöriger irgendeines anderen freien Berufes ausüben kann, wenn er nicht von einer faschistischen Gewerkschaft anerkannt ist. Des weiteren wurde der faschistischen Arbeiterschaft die Möglichkeit gegeben, die in der Wirtschaftlichen Organisation bei der Arbeitsverfassung den Vorrang haben. Bei der Befragung aller öffentlichen Stellen gilt der Grundsatz, der auch ganz offen ausgegeben wird, daß hierbei als Kandidaten nur Faschisten in Betracht kommen. In der Regierung und im Parlament verlusten die Faschisten ihre Herrschaft durch die Wahlreform zu verweigern, die ganz auf der Parteimasse und auf den von dieser beherrschten „Korporationen“ aufgebaut ist. Nachdem der Faschismus zuerst keine politische Macht für die Beherrschung der Wirtschaft annehmen, seine politische Macht zu wirtschaftlicher Beherrschung dazu bringen, seine politische Macht zu behaupten. Das neue Wahlrecht läßt ausschließlich die Korporationen die Mitglieder für das Parlament wählen. Um dies zu verhindern, muß man wissen, was die Korporationen sind und wie sie sich zusammenfögen. Jeder ist verpflichtet, einer Korporation beizutreten; doch gibt es für einen jeden Antrittsweg nur eine einzige anerkannte Korporation, die sowohl die Mitglieder wie die Nichtmitglieder des betreffenden Industriesektors vertritt und die einzig legitime Korporation ist. Deshalb ist die Zahl der vertretenen Mitglieder viel größer als die Zahl der in der Korporation vertretenen Mitglieder. Allein die anerkannten Korporationen können für irgendeine Stelle im faschistischen Staat, insbesondere für die verschiedenen Auswüchse und Wirtschaftskorporationen ausstellen. Am noch klarer zu sein, es gibt 3 Klassen: 1. die allgemeine Masse der „Betreibern“, 2. die kleineren Anzahl von „Mitgliedern“, 3. die Führer und Funktionäre, hervor-

Nachruf.
Am 9. September verschied
die Leiterin unseres Wöchnerinnenheims
Schwester Annemarie Müller
Die Verwaltung verliert in ihr eine pflicht-
treue, zuverlässige und berufstrenge Ange-
gestellte. Wir bedauern ihren frühen Tod
und werden ihr Andenken in Ehren halten.
Der Magistrat.

Nach kurzer, tödlicher, mit großer
Geduld ertragenen Krankheit, verschied
am Sonntag, abends 1/12 Uhr, unsere
kleine unvergessliche
Ursula
im zarten Alter von 8 Jahren.
Wer sie gekannt, kennt unseren
Schmerz.
In tiefer Trauer:
Familie Walter Jordan
Halberstadt, den 10. September 1928.
Harnoisstr. 1, Erlaurengasse, dgl. 40.
Die Beerdigung findet Donnerstag,
nachm. 2 Uhr, von der Friedhofskapelle
aus, statt.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend,
keine Sprechstunde.
Dr. Schönfeld, Kinderarzt,
Brettelweg 1.

Schlachthof-Freibant
Dienstag, von 8 bis 10 Uhr
Schweinefleisch, roh 70 Pfg.
Rindfleisch, roh 60 Pfg.
Rindfleisch, gedünst. 80 Pfg.

Vom Dienstag, den 11. September,
bis einschl. Dienstag, d. 18. September
bleibt mein
Geschäft geschlossen.
Paul Ammicht
Werstatt naturgemäher u. mod. Anbefeidigung.

Straßenperierung.
Die vom 2. August d. d. angeordnete Sperre
der Braunsaltstraße, Queblinburg-Getriebe wird
hiermit bis zum 22. d. d. W. d. W. verlängert.
Queblinburg, den 6. September 1928.
Die Volksgewalt.

H Heute Montag
letzmalig
das lustige Dreigestirn
Harry Liedtke, Marie
Pauders, Fritz Kampers
in:
Dragonerliebchen!
Ab Dienstag der große Sportfilm:
Der König der Mittelstürmer

Der Aufstieg eines Sportvorwärters und
Fußballhelden. — Die Geschichte eines
Weltmeisterchaftslagers — und
eines Sieges über Frauenherzen.
In den Hauptrollen das beliebte Darsteller-
paar
Paul Richter :: Aud Egede Nissen
Der schwarze Satan
Eine Erzählung aus der Zeit der Indianer-
kämpfe. Rex, ein schwarzer Mustang,
spielt die Hauptrolle.
Kulturschau :: Wochenschau
Jugendliche haben nachmittags Zutritt

1. Hypotheken
auf Wohnhäuser, Grund-
stücksgüter, Kassen, etc.
zu den billigsten Prozentsatzen durch die Deutsche
Hypotheken - Centrale,
Berlin - Wilhelmstr. 157, Tel.
51949/50/51.

Flotter Abfüller (in)
für feinsten, für bayernde
Verfälschung geschützt.
Samuel, Bismarckstr. 16

Ueberzieher
am Sonntag auf einer
Pant in der Mantel-
kammer geliehen. Der Pan-
der wird gebeten, den-
den u. Schwarz, Bismarck-
str. 16 abzugeben.

Verloren!
Goldenes Armband, im
Sommerbad, Sonntag
abgegeben. Sonntag
aufsuchen 1/12-1/13 Uhr
abgegeben. Verloren
Schillerstraße 80.

Kaiser-Apothete
Walter Habenaustr. 43
empfiehlt als:
Nervenmittel
Rexenala
Nervena

Möbelpolitur
Ratsapothek.

Sternwarte
Jeden Dienstag:
Tanz-Abend

Stadtspark
Dienstag, d. 11. Sept., 8 Uhr.
Motto: Das Gefährliche auf dieser Welt
ist ab und zu sich krank zu laden.
Gastspiel des exilierenden Bräutigams
Dachleiters Anton Welsch
Bräutigams Abenteuer
Die Werke auf dem Theater! Charakter-
studie im Stile von Fritz Reuter.
Inspektor Bräutigam Der Schutzmann
Bankier Reuter Der Kolner
Der Polizeipräsident Der Katerdarsteller
Der Gefangenwärter Der Fotograf
Sammerisches Tageblatt: für diesen rein
Genuss möchte man nicht 100 logenante
Inläge Ginkler einmischen.
Kaffee: hier, nur diesen Abend nicht
verkauft, hat, hat etwas verkauft.
S. Karten: G. Nummer, Verleger Bräutigam,
Bismarckstr. 150 u. 140 W. L., Schiller-
str. 50 Pfg. und Steuer.

Gen. Dr. Angelita Balabanoff
Paris
die Kämpferin gegen Kriegswahn u. Faschismus
spricht am
Dienstag, den 11. Sept., abends 8 Uhr
im großen Saale des „Stadt-Park“ in einer
großen
öffentl. Versammlung
über das Thema:
„Wider den Faschismus“
Alle Arbeiter, Angestellte und Beamte müssen zu
dieser wichtigen Versammlung erscheinen, um die
große Gegnerin Mussolini kennen zu lernen.
Eintritt 20 Pfg. Eintritt 20 Pfg.
Sozialdemokratische Partei
Ortsgruppe Halberstadt.

Verein für Einheitskurzschrift
Halberstadt.
Montag, den 10. September 1928,
abends 8 Uhr
in der Harmonie
Monats-Versammlung

Wiener Kaffee
Diese Woche
Grobes Preisraten!!
Die Stühle in unserem Lokal soll am
Wochenend zusammen. Zu vor jedoch
machten wir unsere wertigen Gästen und
Freunden die Gelegenheit zum Kopf-
schrecken geben. Dieser Schmerz soll
jedoch nicht unbelohnt bleiben. Einem
jeden, der die annähernd richtige Zahl
der zum dekorieren des Lokals ver-
wendeten Servietten errät, erhält ein
schönes Preis, welcher der Damen- und
Herrenwelt entsprechend angepaßt wird.
Um rege Beteiligung bitten
Karl Eschemann und Frau
Für Unterhaltung sorgt die bekannte
Kunstlerkapelle **Fred Edlwi-Walde**
mit ihren hervorragenden Xylophon-
Spielern und unser **Yuli Martini**
in der **Siebhierhalle.**

Kammer-Bichtspiele
Heute letzter Tag:
Pola Negri in „Stachelraht“

Du hast ja keine Ahnung-Wie schön es in Berlin!
Seldem meine mir über alles neue Gattin in den Schluchzruf ausbricht: „Los vom Manne!“ Nieder mit dem Manne! halte ich es nicht mehr mit dem Sprichwort: Mein Heim ist meine Burg.
Was Wunder, wenn ich mich den Vergnügen des Berliner Nachtlebens hingab und durch eine verführerisch schöne Frau über den „Schönheits-Salon“ in der Ber. „Zum idealen Gatter“ landete. Auch Halberstadt soll von meinem Glück und Unglück erfahren. Ich treffe am Dienstag hier ein, ich,
Der Provinzknel
und erzähle Ihnen meine Erlebnisse aus dem Berliner Nachtleben. Des weiteren bringe ich mit, bestens bekannte Filmrollen, wie:
Liane Haid - Harry Hardt - Lotte Loring - Margarete Kupfer - Karl Geppert - Fritz Kampers - Siegfried Arno und ich Jacob Tiedtke
Alles leicht, schnell, strampel, guckst, lachst, brüllst bei diesem großen Lachschlager!
FERNER:
Die erschütternde Lebensragodie:
Die von der Straße leben
Ein russisches Sittenbild in 6 Akten
In der Hauptrolle:
Katja Veronika Buschinskaja

Geld jeder Höhe
sow. Hypotheken, schnell, diskret, beschafft;
Halberstädter Hypotheken-Verkehr
Harmoniestraße 53, H.

St. Johannis
Am Freitag, 14. Septbr., abends 8 Uhr
Gemeinde-Versammlung
im Konfirmandensaal (Bismarckstr. 10), bei größter
Beteiligung in der Kirche.
Jahresbericht des Gemeindefiskus.
Beratung wichtiger Gemeindefragen.
Alle Gemeindefreunde sind dringend eingeladen.
Der Gemeindefiskusrat. Schulz, Vorterr.

Krebs ist heilbar!
Tuberkulösen
kann geholfen werden!
RÖMER
BIOLOGISCHE HEILPRAXIS
Wegelerstr. 50 (Heilmstätten-Siedlung)
Farnspröcher 2888
Sprechzeiten: 9-12 und 14-16 Uhr
Stets Morgen- und Abendurin mitbringen.
Lungenkranke auch Auswurf.
Auf Wunsch Stadt- und Landbesuche.

Zu den demnächst stattfindenden Vorträgen der
Genossin **Prof. Dr. Angelita Balabanoff-Paris**
empfehlen wir:
Balabanoff:
Erinnerungen und Erlebnisse
part. 6.- Mark Reinen 7.- Mark
Balabanoff:
Erhebung der Waffen zum Marxismus
part. 2.50 Mark Reinen 2.50 Mark
Danns-Erich Kaminski:
Faschismus in Italien
Giacomo Matteotti:
Ein Jahr Faschisten-Herrschaft
beides in einem Band, Halbeinen 80 Wiener.
Volkshandlung
Halberstädter Tageblatt
Domplatz 48.

Drucksachen
aller Art
für Behörden und Private

in moderner und sauberer
Ausführung, ein- u. mehrfarbig
fertigt schnell und preiswert an
Tageblatt-Druckerei
Domplatz 48
Fernsprecher 2515, 2517

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Preis 30 Pfennig halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobahn, bei Selbstabholung 20 Pfennig. Erhalten monatlich 1 Mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Abnahme u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, O. m. B. P. Verantwortl. für Inhalt u. Geschäftsverh. Walter Kötter, für den letzten Teil Wilhelm Kinnermann, für Postamt u. Postamt Karl Zeif, sämtl. in Halberstadt.

Ausgabenpreis die nächsthöhere Kolonialzeit oder deren Raum für Angelegen von Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, außerhalb 20 Pfennig. Postgebühr 40 Pfennig, außerhalb 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Karte. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Postfachkonto Nr. 10000 Halberstadt. Abgabezeitung (Halberstadt) Wernigerode, Burgstraße 4.

Nr. 213

Dienstag, 11. September 1928.

3. Jahrgang.

Ein Sonntag des Unglücks.

Der Faschismus.

21 Tote beim Autorennen in Italien. — Schiffskatastrophen auf der Elbe und Havel.
Die Todesbahn von Monza!

Auf der Rennbahn von Monza (Italien) kam es am Sonntag anlässlich eines Autokennens um den 6. großen Preis von Europa zu einer Katastrophe, bei der 21 Tote und 26 Verwundete zu beklagen sind. Am einzelnen wird darüber berichtet: Als das um 10.30 Uhr begonnene Rennen im vollen Gange war, verlor der italienische Rennfahrer Materassi auf einem Talpa-Wagen plötzlich die Gewalt über den Wagen und fuhr mit einer Geschwindigkeit von 200 km auf der geraden Rennstrecke unmittelbar vor den Tribünen.

mitten in die Zuschauermenge hinein.

Die Zuschauer hatten auf dem breiten Wege vor den Tribünen in mehreren Reihen Aufstellung genommen, um das Rennen aus nächster Nähe zu verfolgen. Der ins Scheitern getommene Wagen hatte die spiegelglatte Rennbahn im letzten Winkel verlassen, ein drei Meter breites weiches Matrasband überquerte und war über einen drei Meter breiten und zwei Meter tiefen Schützengraben in die Menge hineingeflüchtet worden. Die dort stehenden Zuschauer wurden von dem Wagen überrollt.

Wie Strohhalme niedergedrückt und durchnäht gesüßert.

Der Wagen hatte sich mitten unter den Zuschauern überrollt, nachdem er bei seinem Aufschlagen auf den Kiesboden ein tiefes Loch in die Erde geritten hatte. Er lag eine

breite mäckerliche Furche durch die Menge

und wurde dann in den Schuttrücken zurückgeschleudert. Der Führer lag in weiten Bogen aus seinem Wagen heraus und hilflos bewegungslos. Er starb wenige Stunden später im Krankenhaus. Der Platz war in weitem Umkreis von schmerzenden Verletzten und fast bestimmten Toten bedeckt. Die Menge ließ sich nicht rühren, sie schrie freudig und schrie in der Vergung der Opfer. Die Sanitätsmannschaft war nicht sofort zur Stelle, da niemand mit der Möglichkeit eines Unfalls gerechnet hatte und die Sanitätsposten auf die gefährlichen Kurven der Rennbahn verteilt waren. Mit Privatautos wurden die Schwerverletzten in das Krankenhaus von Monza gebracht. Da man nicht über Tragbahnen verfügte, wurden die Leichen der Tribünen ausgehängt. Die Leichen waren sehr entstellt. Mehreren Getöteten waren von dem Wagen

die Strohhalme vom Rumpj getrennt.

Die Katastrophe wirkte auf das zahlreichste und eleganteste Rennpublikum eines niederösterreichischen Eindrucks. Das Rennen wurde aber bis zuletzt durchgeführt. Viele Damen der Tribüne waren beim Anblick der hysterischen Unfallszene und beim Abrutschen der blutüberströmten Opfer in Ohnmacht gefallen. Es herrschte auf dem ganzen Rennplatz fieberhafte Aufregung.

Schiffskatastrophe auf der Elbe.

Englischer Kohlendampfer rammt einen Vergnügungsdampfer. Einem itaizianen Wdhlschiff fand die zu einem wahren Volksfest gewordene Milano-Blantenerer Werbemache. Am

Sonntagabend sollte sie beendet werden mit einer großen Beleuchtung der Elbufer und einem Feuerwerk. Die Ufer bei Blankenese waren bei dem schönen Nachtmonneter und Zanzelnden von Menschen besetzt. Hunderte von Kinderwagen und Barcofen, auch größere Dampfer, dicht gefüllt mit Zuschauern, lagen auf dem Elbufer. Da tam plötzlich kurz vor 10 Uhr abends von See her ein großer englischer Kohlendampfer, „Coornmoor“, der etwa 6000 Baurtonregistertonnen groß ist, durch diese Menge der Festzugzeuge. Er kam noch recht langsam, war er mit voller Wucht in den kleinen Vergnügungsdampfer „Königin Luise“ mit seinem Bug hineingerammt. Er traf das Schiff steuerbords hinter dem Bug. Ein hundertfaches Krachen und Splittern. Die 350 Menschen, die an Bord der „Königin Luise“ waren, darunter viele Frauen und Kinder, wurden durchgehender geschleudert.

Viele von ihnen flohen über Bord in die Elbe.

Ein furchtbare Panik entstand. Die „Königin Luise“ schlug nach Nordbord über und drohte zu kentern. Ein Glück war es noch, daß das Schiff nur 150 Meter von der Rüste entriert gelegen hatte.

Der Führer des „Coornmoor“ tat, was unter dieser Sachlage noch das Mächtigste war, er ließ mit dem Bug die „Königin Luise“ vor sich her, dicht an den Strand heran.

Die herantretende Boote nahmen verschiedene von den ins Wasser Geschlagenen auf, jedoch werden zurecht noch fünf Personen vermisst, möglichst aber, daß noch mehr in den Fluten der Elbe verlaufen sind. Auf dem Dampfer selbst war teils durch den Zusammenstoß, teils auch durch die nachfolgende

Panik ein so wider Tumult entstanden,

daß sich noch gar nicht übersehen läßt, wieviel Menschen dort noch verbleibt liegen. Es läßt sich jedoch schon sagen, daß die Zahl der Schwerverletzten außerordentlich groß ist.

Sofort wurden die Kranführer von Blankenese, Hamburg und Milano alarmiert. Sanitätsautos zogen heran, auch die Feuerwehre löschten Hitzesorgen. Verletzte Schwerverletzte wurden in die Krankenfahrer übergeführt. Der Kapitän der „Königin Luise“ erlitt einen Nervenzug. Er sagte, daß der englische Dampfer unbedingt die Schuld an dem furchtbaren Unglück habe. Er sei rüchlos durch die unangemessenen Zuschauerfüße hindurchgefahren.

Das Unglück auf der Havel.

Berlin, 10. September. (Eig. Funkm.). Am Sonntagabend ereignete sich auf der Havel kurz vor der Dampferstation Sotrow ein Dampferunglück. Der Dampfer der Stern-Schiffahrts-Gesellschaft Potsdam, der von Gladom tam und nach Potsdam fahren wollte, stieß zwischen Sotrow und Moorlate mit einem anderen Sternedampfer zusammen. Der Dampfer Potsdam sank schon nach wenigen Minuten. Die Besatzung wurde zum Glück gerettet.

England unterstützt

Jedoch nur bei Unterstützung

Genf, 10. September. (Eig. Draht). Reichsminister Miller trat dem englischen Delegierten auf über die deutsche Förderung nach der Räumung des Rheinlandes vor. Wie verlautet, verneint Cullenham auf die verschiedenen Erklärungen Chamberlains im englischen Parlament, daß England der Räumung wohlwollend gegenüberstehe. England würde seine Zustimmung zu einer Räumung jedoch nur bei Übereinstimmung aller Verhandlungspartner geben können.

Geißel vor dem Völkerbunde.

Genf, 10. September. (Eig. Draht). Die am Samstag gebaltene Rede des hierarchischen Bundesstanzlers, ist mit eben großer Spannung wie die Rede des deutschen Reichsanzlers erwartet, war ein Meisterwerk literarischer Arbeit und Diplomatie. Geißel sagte aller Welt höfliche Worte, ohne darum die Kritik zu vergessen oder auch nur jenen einen kleinen Finger zu reichen, die darauf hoffen, daß er den Anführerbanden verweigern werde. Er dankte für die Völkerbundshilfe für Österreich, die einen Zusammenbruch verurteilte, der Fragen aufgeworfen hätte, die Europa noch nicht diskutieren, geschweige denn zu lösen imstande sei. Ein warmes Kompliment an Deutschland, das als einzige Großmacht die Selbstbestimmungsrechte des jünger Völkervolks unterstützt habe und die Versicherung, daß Österreich eine Friedenspolitik betreiben, fanden sehr gelobt über einer bitteren Klage über die Verneinung der Rüstungen und die Wiederherstellung des bestmöglichen Wörtern gegebenen Abwärtswortens. Alle Völker wollen Abrüstung, betonte Geißel, um dann in der Minibereitsfrage, ohne Italien und Südruß zu nen-

nen, ren, die feierlich bezeugt, eine furchtbare Panik entstand. Die herantretende Boote nahmen verschiedene von den ins Wasser Geschlagenen auf, jedoch werden zurecht noch fünf Personen vermisst, möglichst aber, daß noch mehr in den Fluten der Elbe verlaufen sind. Auf dem Dampfer selbst war teils durch den Zusammenstoß, teils auch durch die nachfolgende Panik ein so wider Tumult entstanden, daß sich noch gar nicht übersehen läßt, wieviel Menschen dort noch verbleibt liegen. Es läßt sich jedoch schon sagen, daß die Zahl der Schwerverletzten außerordentlich groß ist. Sofort wurden die Kranführer von Blankenese, Hamburg und Milano alarmiert. Sanitätsautos zogen heran, auch die Feuerwehre löschten Hitzesorgen. Verletzte Schwerverletzte wurden in die Krankenfahrer übergeführt. Der Kapitän der „Königin Luise“ erlitt einen Nervenzug. Er sagte, daß der englische Dampfer unbedingt die Schuld an dem furchtbaren Unglück habe. Er sei rüchlos durch die unangemessenen Zuschauerfüße hindurchgefahren.

Die Genoffin Dr. Angelita Balabanoff wird am morgigen Dienstag in einer öffentlichen Versammlung im großen Stadtparksaal zu Halberstadt eine Darstellung geben, was der Faschismus ist und wie er sich auswirkt. Genoffin Balabanoff, eine geborene Russin, die, vor den Schergen des Zarismus fliehend, in Italien eine neue Heimat fand, und dort zusammen mit Mussolini, als er noch radikaler Sozialdemokrat war, in der Redaktion des italienischen Zentralorgans „Avanti“ („Vorwärts“) für die Ideale des Proletariats wirkte, kennt den Faschismus und sein gefährliches Überhaupt aus eigener Anschauung besser als irgend jemand.

Als Mussolini den Sozialismus über Bord warf, blieb Angelita Balabanoff ihren sozialistischen Grundansichten treu und mußte, wie sie einst vor dem Zaren floh, auch den ungastlichen Boden ihrer zweiten Heimat verlassen und lebte gegenwärtig, wie die meisten Emigranten, in Paris. In einem großen Memorandum, welches vor längerer Zeit auch an dieser Stelle eingehend besprochen wurde, hat sie ihre Erfahrungen mit Mussolini niedergelegt und das System des Faschismus einer vernichtenden Kritik unterzogen. Es wird sehr interessant sein, aus dem Munde dieser internationalen Sozialistin, die übrigens ihren Vortrag in deutscher Sprache hielt, eine Darstellung des faschistischen Systems zu hören.

Das Wort Faschismus ist in der Politik zu einem Schlagwort geworden, ohne daß die meisten, die es anwenden, eigentlich recht wissen, was es bedeutet. In der kommunikativen Presse bezeichnet man mit Faschismus ungefähr alle reaktionären Erscheinungen. In den Augen der Kommunisten ist Faschismus alles, was nicht zum Sozialismus gehört. In den Augen der Moskau-Lauer sind natürlich die schlimmsten Faschisten die Sozialdemokraten. In Wirklichkeit gibt es aber keine politische Strömung, die mit dem Faschismus mehr Ähnlichkeit hätte als gerade der Sozialismus. Beides sind Bewegungen, welche grundsätzlich die Demokratie ablehnen und die Diktatur proklamieren. Stalin und Mussolini gleichen sich in ihren politischen Methoden nahezu wie ein Ei dem anderen. Neben Staatsystemen ist das eine eigenwillige, daß diese Organisationen bitteren und die Masse des Volkes zu gehorchen hat. Politische Rechte der Allgemeinheit sind auf beiden Seiten ausgeschlossen. So etwas wie Selbstbestimmung der breiten Massen bei Wahlen politischer und wirtschaftlicher Art gibt es weder bei Mussolini noch in Italien. Man kann höchstens die Frage aufwerfen, ob hier oder dort die Rechte des Volkes mehr mit Füßen getreten werden.

Der italienische Faschismus bedient sich zum Teil einiger bekannter Organisationsformen neuerlicher Wirtschaft- und Arbeitsverfassung, wie etwa der Korporationen bzw. der Wirtschaftsräte. Wie aber diese Wirtschaft- und Arbeitsverfassung darauf hinausläuft, durch eine Verfestigung der wirtschaftlichen und politischen Machtpositionen die faschistische Herrschaft zu stabilisieren, davon geben die nachstehenden Ausführungen der großen englischen Wirtschaftszeitung „Economist“ recht anschauliche Vorstellungen.

Die italienische Arbeitsverfassung — schreibt der „Economist“ — ist seit 15 Monaten in Geltung. Es bedeutet die vollkommene und endgültige Unterwerfung der ganzen Arbeiterbevölkerung Italiens und eines jeden Arbeiters unter die Kontrolle der faschistischen Parteimachinerie. Die Gewerkschaften und die Verbände sind von Faschisten beherrscht; jeder, der aus irgendeinem Grunde bei den Faschisten nicht auf angehörelen ist, wird nicht nur von der Leitung der Geschäfte ausgeschlossen, sondern der Regel jeder Möglichkeit zum Festhalten beraubt. Allen die Fügehörigkeit zum Faschismus bedeutet das tägliche Brot. Wer aber hörigkeit zum Faschismus nicht will, der verliert die Arbeit und damit die Lebensmöglichkeit. Es ist eine Tatsache, daß niemand seine Tätigkeit als Journalist, Rechtsanwält oder Angehöriger irgendeines anderen freien Berufes ausüben kann, wenn er nicht von einer faschistischen Gewerkschaft anerkannt ist. Des weiteren werden für die Parteiarbeitslosenregister aufgestellt mit dem Hinweis, ausschließlich solchen Arbeitlosen Arbeit zu geben, die in einem dieser Register geführt werden, wobei die Mitglieder der faschistischen Organisationen bei der Arbeitsverteilung den Vorrang haben. Bei der Bestimmung aller öffentlichen Stellen gilt der Grundsatz, daß nur Faschisten in Betracht kommen. In der Regierung und im Parlament verdrängen die Faschisten ihre Herrschaft durch eine Wahlreform zu verewigen, die ganz auf der Parteimachinerie und auf den von dieser beherrschten „Korporationen“ aufgebaut ist. Nachdem der Faschismus zuerst keine politische Macht für die Beherrschung der Wirtschaft ausübte, will er nunmehr die wirtschaftliche Beherrschung dazu benutzen, seine politische Macht zu verewigen. Das neue Faschist ist ausschließlich die Korporationen die zu verstehen muß man wissen, was diese Korporationen sind und wie sie sich zusammenfassen. Jeder ist verpflichtet, einer Korporation beizutreten; doch gibt es für einen jeden Individuelle nur eine einzige anerkannte Korporation, die sowohl die Mitglieder wie die Nichtmitglieder des betreffenden Industriezweigs vertritt und gleichmäßig durch ihre Beiträge bindet. Deshalb ist kein Zeit derjenigen, die durch diese Korporationen mit oder ohne ihren Willen vertreten werden, ist größer als die Zahl der in die Korporation aufgenommenen Mitglieder. Diejenigen, die anerkannten Korporationen können für irgendeine Stelle im faschistischen Staat, insbesondere für die verschiedenen Ausschüsse und Wirtschaftskandidaten aufstellen. Um noch klarer zu sein, es gibt 3 Klassen: 1. die allgemeine Masse der „Beitretenden“, 2. die kleinere Anzahl von „Mitgliedern“, 3. die Führer und Funktionäre, Ferner

des Kelloggspattes, dem aber die Unterzeichnung von Sanitronen gegen Friedensbrecher fehle. Er schlägt eine Resolution vor, in der eine Unterzeichnung darüber, ob nicht das Völkerbundstatut auf Grund des Kelloggspattes in diesem Sinne geändert werden müsse, gefordert wird.

Beitrit, 11 Erlau, Wernigab, mo der, mte!, en die leitung!